

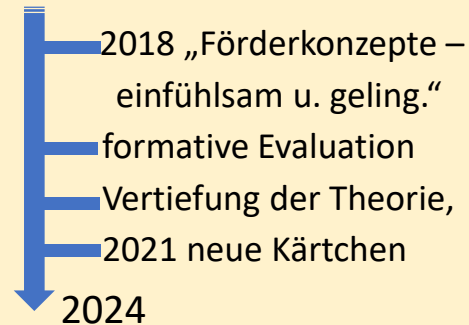
# Zur Entwicklung der Items (Kärtchen) für das SLV

Das Struktur-lege-Verfahren „Vom Förderanliegen zum gelingenden Lernen“ dient dazu, sich in die Perspektive des Lernenden hineinzudenken. Durch die Anordnung der Bedingungs-kärtchen werden Hypothesen über das individuelle Lernen und die Lernprobleme entwickelt. Es entsteht ein Bild, das Erkenntnisse für die Förderung bereithält, das heißt dafür, wie Lernsituationen gestaltet sein müssen, damit das Kind gut lernen kann.

## Kurzcharakteristik des Struktur-lege-Verfahren

- **Ausgangsproblem:** Ohne die Erfassung der Komplexität von Lernschwierigkeiten kommt es leicht zu einlinig abgeleiteten Förderzielen und einem „Schlingerkurs in der Förderung“ ohne ausreichenden Erfolg.
- **Ziel:** Das Struktur-lege-Verfahren „Vom Förderanliegen zum gelingenden Lernen“ ist eine Strategie zum Erkennen von Barrieren in unterrichtlichen Lernsituationen und zur Entwicklung von Förderkonzepten.
- **Anwendung:** unabhängig von eventuellen Diagnosen (ADHS, Förderschwerpunkt ... u.a.). Eine explizite Diagnostik spezifischer Kompetenzen des Lesens, Schreiben und Rechnens muss gesondert geleistet werden.

## Entwicklungsweg



# Erkenntnisse aus Forschungen zu Subjektiven Theorien und zur Professionalisierung

- Die Wahrnehmungen, Erklärungen und pädagogischen Schlussfolgerungen hängen stark davon ab, welche Theorien die Lehrkraft zum Lernen eines Kindes entwickelt. Ihre Sicht weist auch implizite und unreflektierte Anteile auf (s. Groeben, 1988, Schlee, 2019) und unterliegt situativ der Intentionalität (s. Holzkamp, 1995, S. 21).
- Es ist effektiv, wenn die Lehrkraft ihre Erklärungen zum Lernen eines Kindes und ihre Sicht auf seine Förderung mit wissenschaftlichen Theorien „mittlerer Reichweite“ konfrontiert (Wahl, 2013).
- Das System der Kärtchen ist ein solches Angebot. Mit seiner Hilfe kann zum Beispiel kontrolliert und diskutiert werden: Habe ich mögliche Komponenten übersehen oder nicht ihrer Bedeutung gemäß betrachtet?

Baumert, J./Kunter, M (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jahrg., Heft 4/2006, S. 469-520

Groeben, N. (1988). Explikation des Konstrukts 'Subjektive Theorie'. In N. Groeben, D. Wahl, J. Schlee & B. Scheele (Hrsg.), Das Forschungsprogramm Subjektive Theorien: Eine Einführung in die Psychologie des reflexiven Subjekts (S. 17-24). Tübingen: Francke Verlag.

Holzkamp, K (1965). Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt/New York: Campus.

Schlee, J. (2019). Kollegiale Beratung und Supervision für pädagogische Berufe: Hilfe zur Selbsthilfe. Ein Arbeitsbuch (4., erweiterte Edition). Stuttgart: Kohlhammer

Wahl, D. (2013). Lernumgebungen erfolgreich gestalten: Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag.

# Theoretische Grundlagen und Arbeitsstandpunkte

- Bei der Entwicklung der SLV-Kärtchen wurden Handlungskomponenten gelingenden Lernens berücksichtigt.
- Als Grundlage eignete sich das Vier-Felder-Modell des Lernhandelns\*.
- Die Entwicklung der Kärtchen geschah in theoretisch-empirischen Schleifen, die sich über Jahre hinzogen. Methoden waren Prozessbeobachtungen, Auswertung von Falldarstellungen und -beratungen, Abgleich mit dem theoretischen Modell.
- Die Schlussfolgerungen richten sich auf die Gestaltung von Erfolgsbedingungen, nicht aber auf einen vermeintlichen Veränderungsbedarf der Lernenden.

\*Im Lernfenster wirken vier Makrosysteme zusammen: Selbst/Motivationslage, automatisierte Abläufe, bewusste Steuerung, Lernfähigkeit/Offenheit für Wissenserwerb)

## Was ist mit „Lernbarrieren“ gemeint?

- Jede Lernbarriere ist eine Relation, die die Passung von Unterricht und individuellen Lernvoraussetzungen betrifft.
- Die Lernbarriere gehört nicht zum Schüler. Die Barriere steht vor ihm. Sie ist keine Eigenschaft des Schülers.

Die SLV-Autoren kommen zu einer Systematik (s. nächste Folie).

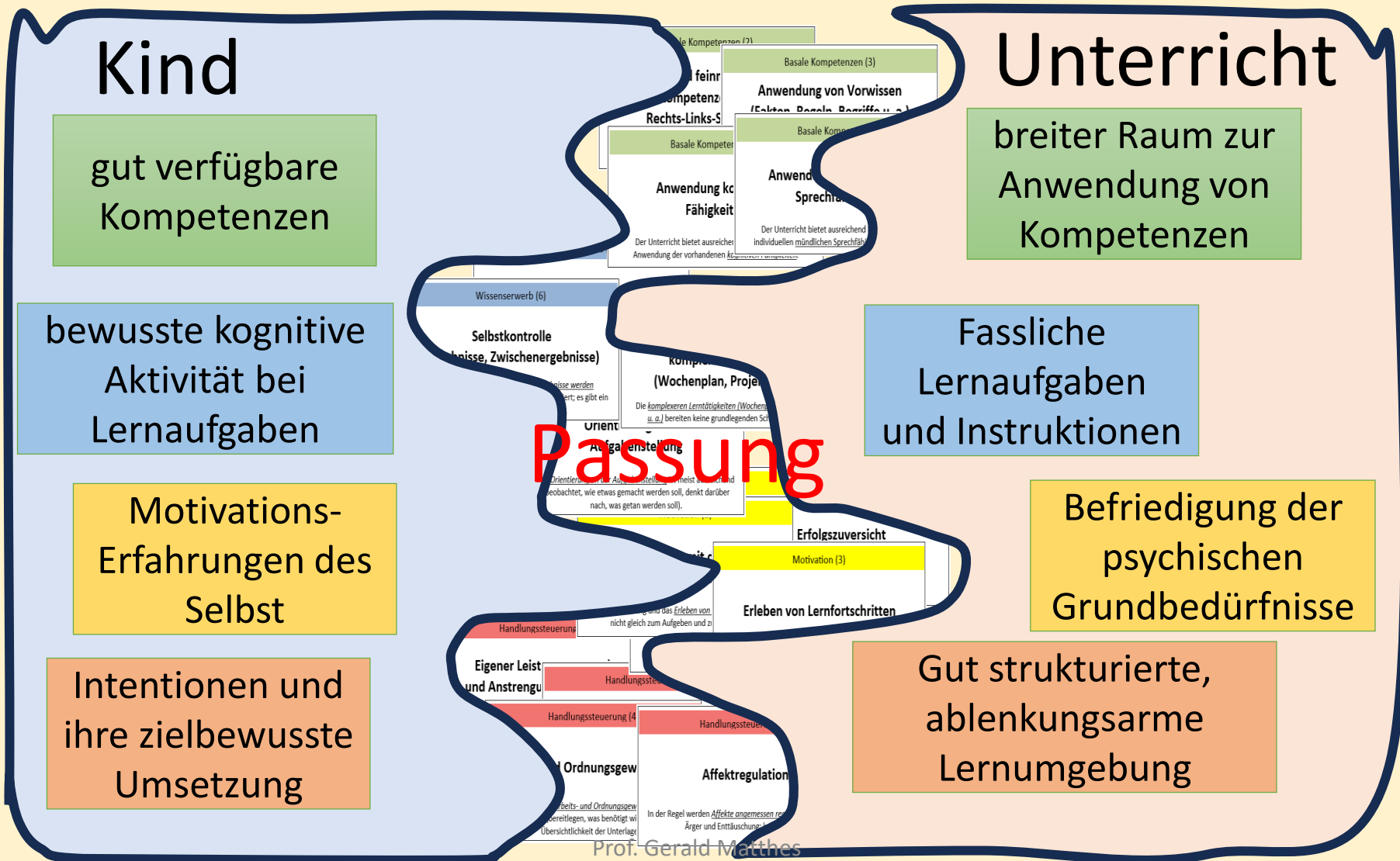
## Beispiele aus dem Brainstorming zu Lernbarrieren

- Gewohnheiten, die das Lernen unterstützen, fehlen.
- Basale Kompetenzen im Denken oder Wissen oder Fertigkeiten fehlen.
- Ungeeignete Methoden führen dazu, dass der Schüler den Faden verliert (kein Lerngerüst).
- Metakognitive Defizite. - Mangel an allgemeiner Handlungsenergie.
- Inhalte sind nicht ausreichend positiv besetzt.
- Klare Überzeugungen zu den eigenen Kompetenzen fehlen.
- Die Beziehung zu dem Lehrer ist gestört.
- Klare Leistungsziele fehlen. - Schüler hat andere Ziele.
- Der Schüler folgt jedem ablenkenden Impuls.
- Der Schüler ist müde.
- Ein positiver Handlungsimpuls fehlt (z.B. die gute Stimmung: ich arbeite jetzt mit ...)

## Einige „Lernbarrieren“, geordnet

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Gewohnheiten, die das Lernen unterstützen, fehlen.</li><li>• Basale Kompetenzen im Denken oder Wissen oder Fertigkeiten fehlen.</li></ul>   | <ul style="list-style-type: none"><li>• Ungeeignete Methoden führen dazu, dass der Schüler den Faden verliert (er findet kein Lerngerüst).</li><li>• Metakognitive Defizite.</li></ul>   |
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Mangel an allgemeiner Handlungsenergie.</li><li>• Inhalte sind nicht ausreichend positiv besetzt.</li><li>• Klare Überzeugungen zu den eigenen Kompetenzen fehlen.</li><li>• Die Beziehung zu dem Lehrer ist gestört.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>• Klare Leistungsziele fehlen.</li><li>• Schüler hat andere Ziele.</li><li>• Der Schüler folgt jedem ablenkenden Impuls.</li><li>• Der Schüler ist müde.</li><li>• Ein positiver Handlungsimpuls fehlt (z.B. fehlt die „Stimmung“: „Ich arbeite jetzt mit ...“).</li></ul> |

# 32 Kärtchen = 32 Fragen an die Passung





# Doppelte Problemsicht

Sobald wir uns im konkreten Unterrichtsprozess befinden oder ihn vorbereiten und auswerten, ist ausschließlich die doppelte Problemsicht (Lernen und Lehren) nützlich und anwendbar (ökologisch valide).



Auch im Hinblick auf das Sozialverhalten autistischer Menschen“ fordert Theunissen (2024) eine „doppelte Problemsicht“.

Viele Schwierigkeiten in der sozialen Kommunikation und Interaktion ergeben sich im Rahmen der Wechselseitigkeit. „So fällt es nämlich nicht nur autistischen Menschen schwer, mit nicht-autistischen Menschen zu interagieren und sich mit ihnen empathisch-verstehend auszutauschen. Ebenso hat die nicht-autistische Bezugswelt Schwierigkeiten, sich in autistische Menschen hineinzusetzen und mit ihnen sozial zu kommunizieren.“ (Theunissen, S. 175). „Ein Emotionslernen nur anhand von Fotos oder Zeichnungen von Gesichtsausdrücken befördert nämlich ein ‚absolutes Denken‘ (Verneulen, 2024), das ... dem Erkennen von Gefühlen wenig zuträglich ist. (ebenda, S. 182f.)

Theunissen, G. (2024). Zur doppelten Problemsicht auf das Sozialverhalten autistischer Menschen. Zeitschrift für Heilpädagogik 75., 2024, Seite 175-185

# Beispielkärtchen: Text- und Stichwortseite

<p>Die verwendeten <b>Arbeitsmittel, Schrittfolgen, Strategien, Lernhilfen</b> sind im Wesentlichen geeignet, auch für die individuelle Arbeit.</p>	<p>Wissenserwerb (2)</p> <p><b>Individuell passende Arbeitsmittel, Schrittfolgen, Lernhilfen</b></p> <p>→ Orientierungsgrundlagen entwickeln, Lösungsprozesse modellieren</p>	<p>Eventuell bestehende <b>Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwierigkeiten</b> werden soweit kompensiert, dass sie das sonstige Lernen nicht stark behindern.</p>	<p>Basale Kompetenzen (6)</p> <p><b>Lese- und RS-Fähigkeiten / Umgang mit Zahlen und Mengen</b></p> <p>→ Lese-Rechtschreib-Schwäche bzw. Rechenschwäche berücksichtigen</p>
<p>Die <b>komplexeren Lerntätigkeiten (Wochenplan, Projektarbeit u. a.)</b> bereiten keine generellen oder grundlegenden Schwierigkeiten.</p>	<p>Wissenserwerb (8)</p> <p><b>Planen und Realisieren von komplexen Tätigkeiten (Wochenplan, Projekte u. a.)</b></p> <p>→ Kognitive Lernstrategien, d. h. Methoden des Erarbeitens, Anwendens und Übens, fördern</p>	<p>Die <b>wichtigsten Arbeits- und Ordnungsgewohnheiten</b> sind befriedigend (bereitlegen, was benötigt wird, Sauberkeit, Übersichtlichkeit der Unterlagen).</p>	<p>Handlungssteuerung (4)</p> <p><b>Arbeits- und Ordnungsgewohnheiten</b></p> <p>→ Arbeits- und Ordnungsgewohnheiten fördern, Ablenkungsfaktoren vermindern</p>
<p>Die Wahrnehmung und das <b>Erleben von Schwierigkeiten</b> führen nicht gleich zum Aufgeben und zur Entmutigung.</p>	<p>Motivation (2)</p> <p><b>Umgang mit dem Erleben von Schwierigkeiten</b></p> <p>→ Erfolgserwartung stärken und Erfolge sichtbar machen</p>	<p><b>Zeiteinteilung und Zeitmanagement</b> sind ausreichend (plant die Zeit für die Aufgaben, kein ständiges Aufschieben).</p>	<p>Handlungssteuerung (5)</p> <p><b>Zeiteinteilung und Zeitmanagement</b></p> <p>→ Lernplanung und -organisation fördern</p>
<p>Das <b>Erleben von Lernfortschritten</b> überwiegt bei weitem über das Erleben von Misserfolgen.</p>	<p>Motivation (3)</p> <p><b>Erleben von Lernfortschritten</b></p> <p>→ Erfolgserwartung stärken und Erfolge sichtbar machen</p>	<p>Die <b>Kooperation beim Lernen</b> ist ausreichend (beteiligt sich an der Gruppenarbeit, sucht Zusammenarbeit, lässt sich helfen, hilft auch selbst).</p>	<p>Handlungssteuerung (6)</p> <p><b>Fähigkeiten zur Kooperation beim Lernen</b></p> <p>→ Lernplanung und -organisation fördern</p>



Fehlen von Lernkomponenten  
= Lernbarrieren.

Prof. Gerald Matthes

Lernbarrieren müssen  
kompensiert werden.

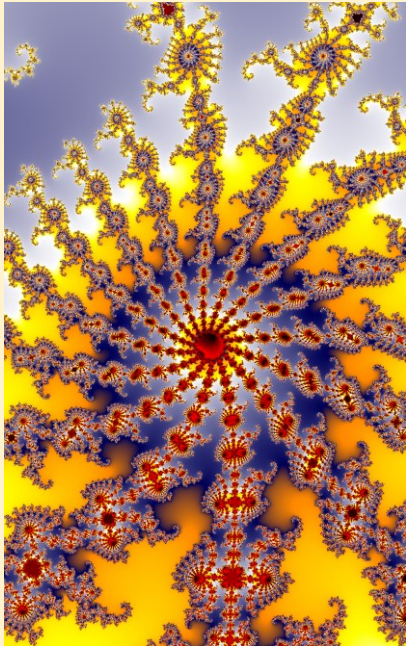


# System der Kärtchen (Vom Förderanliegen zum gelingenden Lernen, 2024, S. 76/77)

	Kärtchen (Komponenten)		Kärtchen (Komponenten)
<b>Basale Kompetenzen</b>	(1) Kompensation von Beeinträchtigungen des Sehens oder Hörens	<b>Wissenserwerb</b>	(1) Fähigkeiten zur Aufmerksamkeitsregulation
	(2) Grob- und feinmotorische Kompetenzen und Rechts-Links-Sicherheit		(2) Individuell passende Arbeitsmittel, Schrittfolgen u. a.
	(3) Anwendung von Vorwissen (Fakten, Regeln, Begriffe u. a.)		(3) Informationsverarbeitung bei Anleitungen
	(4) Anwendung kognitiver Fähigkeiten		(4) Orientierung an der Aufgabenstellung
	(5) Anwendung der mündlichen Sprechfähigkeiten		(5) Handlungsaufbau (schrittweises Vorgehen)
	(6) Lese- und Rechtschreibfähigkeiten und Umgang mit Zahlen und Mengen		(6) Selbstkontrolle (Ergebnisse, Zwischenergebnisse)
	(7) Akzeptieren der Wünsche und Gefühle anderer Kinder		(7) Lernstrategien und Lerntechniken
	(8) Soziale Kompetenzen (Nähe-Distanz-Verhalten u. a.)		(8) Planen und Realisieren von komplexen Tätigkeiten (Wochenplan, Projekte u. a.)
<b>Motivation</b>	(1) Erfolgsoversicht	<b>Handlungssteuerung</b>	(1) Eigener Leistungsanspruch und Anstrengungsbereitschaft
	(2) Umgang mit dem Erleben von Schwierigkeiten		(2) Arbeit mit Aufgaben, die Überlegung und Anstrengung verlangen
	(3) Erleben von Lernfortschritten		(3) Fähigkeiten, Ablenkungen abzuschirmen
	(4) Offenheit gegenüber Neuem / Anknüpfen an Interessen		(4) Arbeits- und Ordnungsgewohnheiten
	(5) Befriedigung der Bedürfnisse, etwas zu tun, herzustellen, zu gestalten		(5) Zeiteinteilung und Zeitmanagement
	(6) Kompetenz- und Selbstwirksamkeitserleben		(6) Fähigkeiten zur Kooperation beim Lernen
	(7) Gefühl der Zugehörigkeit		(7) Impulskontrolle
	(8) Vertrauen zur Lehrerin oder zum Lehrer		(8) Affektregulation

## Pragmatische Begrenzung der Zahl der Kärtchen

Die theoriegeleitete Zuordnung der Kärtchen zu den vier Feldern (und auch die Begrenzung auf 32 Kärtchen) ist pragmatisch (d. h. für die Anwendung im SLV geeignet).



Fraktale Struktur

(Selbstähnlichkeit, auch wenn wir tiefer hineinbeamen, bleibt die Vier-Felder-Struktur erhalten)

Eine eindeutige Zuordnung der einzelnen Kärtchen zu jeweils einem der vier Felder ist nicht möglich. Denn alles Beobachtbare aber ist Ausdruck des Zusammenwirkens. Jedes Kärtchen trägt eigentlich nicht nur eine, sondern vier Farben in unterschiedlicher Ausprägung. Wobei „eine Farbe dominiert“.

Das wäre auch der Fall, wenn wir statt der 32 Items 60 oder 100 stärker differenzierte Kärtchen verwendet würden (fraktale Struktur).

Nach anfänglichen Versuchen haben wir auf Cluster- und Faktorenanalysen zur Klassifikation der einzelnen Items verzichtet (das Verfahren ist kein Test).